



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

VI. Warumb alle Gott- vnnd Zucht liebendte Jungfrawen jhre Keuschheit
billich mit grosser Sorg bewahren sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

And der Heiligen Marien Magdalenen Tag. 265
 Am Tag der H. Marien Magdalenen Die Sechste Sermon:
 Warum alle Gott- und Zucht liebende Jungfrauen ihre Keuschheit billich
 mit grosser Sorg bewahren sollen.

Über die Wort.

Dann sie ist ein Sünderin. Luc. 7. cap. vers. 39.

Mas der oberst Weinstock des Königs Pharaonis dem keuschen Joseph seinen Traum erzehlet sprach er: **Mit trauere daß ein Weinstock vor mir were / der hatte drey Reben.**
 Die Catholische Kirch würde sonst auch in der heiligen göttlichen Schrift einem Weinberg verglichen / vnd ein Weinberg genannt: In diesem Weinberg stehet ein Weinstock der hat drey Reben. Dieser Weinstock nuh ist die edle Keuschheit / diese hat drey Reben nemlich die ehliche / die wirtliche / vnd die Jungfräuliche Keuschheit. Der ehlichen Keuschheit wirdt in dem H. Euangelio dreißigfaltige Frucht zugeeignet / der Wirtlichen sechszigfaltige / der Jungfräulichen hundertfaltige. Wie S. Hieronymus (1. contra Iou.) vnd S. Augustinus (1. de Virg. 4.) vnd andere hiron geschriben. In dieser Predig will ich mit Gottes Hülff von dieser edlen Reben der Jungfräulichen Keuschheit predigen. Vnd will ewer Lieb Versach anzeigen. Warum alle Gott- und Zucht liebende Jungfrauen ihr Keuschheit billich mit grosser Sorg bewahren sollen. Gott wolle darzu sein Genadt verelenhen / Amen.

Die erste Versach / derenwegen alle Gott- vnd Zucht liebende Jungfrau ihre Keuschheit mit aller Sorg bewahren sollen / ist weil Gott selbst die Jungfrau sehr liebet / welches darbey abzunehmen ist / daß Gott bey Zerstörung ertlicher Stätt (da er vorzeiten gebotten / daß man keines Menschen verschonen solte) ernstlich befohlen / daß man die Jungfrauen nicht tödten / sondern behalten solt. Nicht als wann die Jungfrauen der vngläubigen vnd Heyden ihme an dem seyen / sondern weil die Jungfräuliche Keuschheit der Heyden zum theil ein Gleichnus der rechten Jungfräuliche Keuschheit tregt.

Daher fast alle Heiligen Lehrer bezeugen / daß der H. Erzbischoff Hieronymus den heiligen Euangelisten Johannem wegen seiner Keuschheit vnd Keimigkeit so sehr geliebet / daß Sanct Johannes an seiner Brust bey dem letzten Abendmahl gesessen / vnd nemet ihn auch die heilige Schrift den Jünger / welchen der H. Erzbischoff Iesus lieb habe. Johannis 19. capite vers. 26. 20. ca. vers. 22 21. cap. vers. 7. v. 20.

Der heilige Apostel Paulus ist auch wegen seiner Keimigkeit vnd Keuschheit in den dritten Hymel entzückt worden.

Zum andern sollen von desewegen Frauen vnd Jungfrauen ihr edle Keuschheit vnd Jungfräuliche Keuschheit mit allem Fleiß bewahren / weil die Jungfräuliche Keuschheit in den Menschen viel würdiger ist als in den Engeln / dieweil die Jungfräuliche Keuschheit in den Engeln von der Natur herkompt / aber die Genadt von Gott stiftet die Jungfräuliche Keuschheit in den Menschen. Der Jungfrauen Sieg ist auch grösser dann der Engel Sieg / darumb weil die Engel ohne fleisch leben / die Jungfrauen aber trinun phiren im fleisch.

Zum 3. ist die Jungfräuliche Keuschheit von desewegen

rein zu bewahren / weil sie viel besser ist als der heilige Eshand: der heilige Ambrosius spricht: **Die Ehe erfüllet wohl die erde / die Jungfräuliche Keuschheit aber erfüllet das Paradeys.** Sanct Paulus sagt von den Eheluten: **Solche werde Trübsal vnd Fleisches b. ben: Das ist / die im Eshand seyndt / müssen täglich viel vnd mancherley Sorg vnd Bekümmernus haben / mit Mühe vnd Arbeit ihre Darung suchen / vnd die Hausförg tragen.** Hingegen aber ist der von allem Vngemach frey / welcher ein keusch englich Leben führet.

Bestet daß jede Landtsknecht mit irem Hauptman eine schwere Neys thun / deren jglicher seine Promand vnd Waffen mit grosser Mühe tregt. Da nuh die andern alle matt vnd müde seyndt / gebeut der Hauptman einem auß den Soldaten / daß er der andern alle Gepäck vnd Bürde tregt. Könne nicht der selbige Soldat billich klagen vnd sagen: **Ist nit genug daß ich mich selber vnd meine eigene Bürde auß dieser schweren Neys tregt? du aber dem Hauptman gibst befelch / daß man mir auch fremde Bürde auß meinem müde vnd kraftlose Schülter legen soll.** So ich kaum mein Bürde tregt kan / wie sol ich dann die selbige tragen wan es zehnmal grösser vnd schwerer worden ist?

Ein ledige Jungfrau tregt keine andere Last als die Bürde ihres Leibs vnd der Seelen / bedarf auch keinen andern Kranckheiten vnd Nothsachen helffen / vnd nuh ihr eigne Sachen. Die aber zur Ehe griffen hat / die heilt ihres Mahs vnd Kinder last nit anders als ihre eigene Bürde / vnd bekümmert sich mit den vbeln dieser aller nit weniger als würde sie selber mit denselbigen vbeln allen sehr gemeint. Derhalben so viel Kinder ein Hausfrau hat / so viel Leiber hat sie auch die sie bekleiden soll / so viel Müch hat sie auch die sie fettigen muß / so viele Kranckheiten hat sie auch / die sie heilen muß / so viel Nothsachen hat sie auch / denen sie rathet soll / so viel Leich hat sie auch / die sie beweynen soll / v. von diesem allem seyndt durch auß frey die in dem Jungfräulichen Standt leben. Darumb hat der heilige Apostel Paulus recht gesagt: **Es ist dem Menschen gut / daß er kein Weib berüre.** 1. Cor. 7. 4. **tem / welcher sein Jügfraw nit verbeyrat der erhut besser.** Wiederum schreibet er: **Daß ein Jungfräuliche Keuschheit vnd Geist / aber ein keusch Weib allein an dem Geist heilig sey.** Item daß ein Eheweib nit ganz vnd gahr Gott ergeben sey / vnd Gott also volckomlich dienen könne als ein Jungfrau / vnd daß die ehliche Vermischung ein Verhinderung sey an dem Gebet vnd an der Andacht. Derhalber auch die Jungfräuliche Keuschheit für einen bessern gestalten vnd mehr ansehnlichen / auch zu Abwarung Gottes vnd seines Dienst vnuerhindertlichen vnd bequemen Standt erkant / vnd die Eheluten wann sie eiferig beren wollen / sich ein zeitlang einander von der ehlichen Beywohnung enthalten hestet / vnd wünschet / daß alle Menschen gleich wie er keusch vnd rein bleiben möchten.

Zum 4. ist die edle Keuschheit desewegen mit allem Fleiß zu bewahren / weil die keuschen ein leichte /

Ambrosius
1. de virg.
1. Cor 7. 27.

Gleichnus.

1. Cor 7. 4.

v. 34

v. 18

4.

die unkeuschen aber eine schwere Bürden tragen. Die Unkeuschheit ist eine schwere Bürde / ja ihre Tyranny ist so gros / daß sie etliche Menschen in Unfähigkeit etliche in Krankheit etliche auch in den Tode gestürket hat. Poranus erzehlet / daß zu seiner Zeit ein Jungergesell mit so großer Lieb gegen eine Jungfrau versündet gewesen sey / daß da er keine Hoffnung hette / wegen der beständigen Zucht der Jungfrau seinen Willen zu schaffen / er sich selbst geradt gegen ihrem Fenster ober an Strick gehect vnd getödet habe / so gewaltig benimbt die widerige Unkeuschheit dem Menschen sein Herz / ja bringet ihnen auch zu dem ewigen Tode vnd Verdammnis.

Wohl aber nuhen die jenigen / welche sich zu dem Stande der Jungfrawschafft vnd Keuschheit ergeben haben / den Unkeuschheiten bey zeit Wiederstand thun vnd sie nicht einwurzen lassen / so können sie dieselbige desto eher überwinden / dan sie kriegen mit einem werelosen Feindt / vnd mit einem solchen der noch an der Brust saunget.

Durch die Unkeuschheit können viele zu Spott vnd Schandt / daß sich ein ganz Geschlecht sein schämen muß / viel können vmb Hab vnd Gut / Leib vnd Leben vñ vmb ihren gesund Leib / stem vmb Ehr vñ Gunsten / welche sie bey vornemen Leuten haben.

5. Zum. weil der Schatz der Jungfrawschafft ein sehr edler Schatz ist / derhalben soll vnd muß man diesen so edlen Schatz mit allem Fleiß bewaren vnd ihm den selbigen mit nemmen lassen. Als der heilige Bernhards noch ein Jüngling war / vnd von einem gottlosen Weib des nachts versucht ward / schrie er mit lauter Stimm : Mörder mörder etlich mahl / daß die Knecht dadurch erweckte / das ganze Haus durchsuchten / vñ weil sie nichts funde / sprachen sie er hett ohne Ursach geschrien. Antwortet er / warlich ein Mörder war da / der mir den vñ wie derbringlichen Schatz der Keuschheit wolte stelen.

Diese Tugend wirdt auch einer sehr köstlichen Perlein vergleicht / welche zu erlangen die Jungfrawen alles verkaufen.

Die Unkeuschheit machet den Menschen den Säwen gleich / die sich im Korb walzen : die edle Keuschheit ist eine edeliche Tugend vñnd gibt vns herrliche wunderbareliche vnd treffliche Thaten an zugreifen vnd ins Werk zu richten. Als des Propheten Ezechils Weib gestorbe / ist er der Geheimnis Gottes fähig worden. Die Aposteln herten auch das was sie mit ihrer Bekering zu Christo in der ganzen Welt erlangen nicht erhalten / wann sie Weib vnd Kinde gehabt / vnd dieselbige nit verlassen herten. Dann die jenigen welche ein keusch vnd rein Gemüth haben dieselbigen seynd zu Empfangung göttlicher Gnaden vñ der Erleuchtung dienlicher / zu Betrachtung himmlischer Ding vñ zu den Gütern / so denen / welche nach den Tugenden streben / bereit seyndt / bequemer vnd geschickter.

Zu dem ob wohl alle Tugenden die Seel mit sonderlichem Glanz schön / vñ den Augen Gottes an genem machen / dennoch machet sie die Keuschheit am allerreinsten vnd am allerschönsten / weil sie dieselbigen von aller fleischlichen Befleckung erhebt / vnd ihre innerliche Feindt die vnvernünftige Begirren des fleisches bezwinget / vnd sie auß grosser Gefahr errettet.

6. Zum 6. sollen von desanwegen alle Gott vñnd Zuchtliche Jungfrawen ihre Keuschheit billich mit aller Sorg bewaren / weil Gott die Keuschheit

reichlich belonet / sie machet den Menschen auch in diesem zeitlichen Leben zu einem Tempel Gottes des heiligen Geistes / dann der H. Geist ist ein liebhaber der Keuschheit / wonet auch nit gerne lieber / in suchet seine Ruhe vnd Freude mehr / dan bey vñnd in einer fleischen reinen vnd von allem Duffat der fleischlichen Wollusten freien vñnd vnbesetzten Seel. Derhalben hatt auch der Sohn Gottes der vom Heiligen Geist empfangen / die Jungfrawschafft so lieb vñnd werth gehalten hatt / daß er von einer Jungfrawen hatt wollen geboren werden.

Wie Gott die Keuschheit des H. Patriarchen Josephs belonet / darvon lesen wir in dem ersten Buch Moyses also. Der H. Er war mit Joseph vñnd neiget seine Huldt zu ihm / vñnd ließ ihn genadt finden / für dem Ampeman ober das Gefängnis / daß er ihm vñnter seine Hand bejahl alle gefangene in Gefengnis vñnd alles was da geschach das musse durch ihn geschehen : Dann der Ampeman ober das Gefengnis bekümmerte sich nit / dann er hatt ihm alles befolhen. Dana der H. Er war mit ihm vñnd ließ glücklich abgehen alles was er thre.

Gott gab auch diesem Josephs Gedacht / außzusetzen / vnd legte dem Schenk vñnd Warden des Königs Pharaonis / wie dann auch dem König Pharaon selbst seinen Traum auß / dadurch er auch zu einem grossen Herren ober das ganze Königreich Egypten nachsinach dem König war. Dann also sagte der König zu ihm. Darumb so tu ober mein Haus seyn vñnd nach deinem Wort soll all mein Volk gehorsam seyn / allein des Königlichs Stuels halbit will ich mehr dann du seyn. Vñnd Pharaon sprach zu Joseph : Siehe ich habe dich ober ganz Egyptenlandt gesetzt. Vñnd er het seinen Fingerring von seiner Hand / vñnd gab ihm einen Joseph an seine Hand / vñnd liebet ihn mit weißer Seiden / vñnd hing ihm ein gültene Ketten an seinen Hals / vñnd ließ ihn auff seinem andern Wagen fahren / vñnd ließ für ihm aufstehen / daß man die Zelte für ihm biegen soll / vñnd wissen solte / daß er ihn gesetzt hat ober ganz Egyptenlandt. Vñnd wendet seinen Namen vñnd nemmet ihn auff Egyptisch Zaphnae Poeneah das ist Behalter der Welt / vñnd gab ihm ein Weib Asnath die Tochter des Putiphars des Priesters von der Sonnenstadt. Gott gab auch dem Joseph seine Kinder / vñnd ließ ihn erleben / daß seine Brüder vñnd Vatter zu ihm in Egyptenlandt kamen / vñnd aller seiner Wohlthat genossen. Also hat Gott diesen frommen keuschen Joseph mit vielen Guntharen reichlich belonet.

Von der ewigen Belonung der Keuschheit sagt der H. Er. Selig seyndt die eines reinen Herzen seyndt / dann sie werden Gott anschauen. Weil die Jungfrawen auff dieser Welt vñnter Herrn Christo Jesu in der Jungfrawen vñnd Keuschheit nachfolgen / werden sie auch in jener Welt näher bey ihm / vñnd mehr lieblicher Gespräch mit ihm haben / auch grösser Freude vñnd Lust ob der Keuschheit ihrer Leiber empfangen / als viel andere.

Der H. Apostel Johannes schreibe von einem wunderbaren Privilegio / welches den Jungfrawen in dem Himmel geben wirdt. Sie sollen

Apoc 14. 4
 (schreibt er) dem Lamb nach wo es hingehet. Item: Sie singen einen neuen Gesang vor dem Thron / vnd vor den vier Thieren vnd Lieffen vnd niemant hat den Gesang singen. Derhalben sollen alle Gott vnd

Zuchtlebende Jungfrauen ihre Keuschheit bislich mit aller Sorg bewahren. Darzu ihnen vnd vns allen verhelfen / vnd seine Genad verleyhen wolle GOTT Vatter / Sohn vnd heiliger Geist. Amen.

An der H. Mariae Magdalene Tag/ Die 7. Sermon.

Wie wir den köstlichen Schatz der Keuschheit bewahren können vnd sollen.

Über die Wort.

Dann sie ist ein Sünderin. Luc. 7. cap vers. 39.



Er H. Apostel Paulus schreibt vnd spricht also: In allen Dingen aber ergreiffet den Schatz des Glaubens / mit welchem jr könnt außlösch- en alle fewerige Pfeil / des aller Schalkhaftigsten.

Durch die fewerige Pfeil wird nach der Meynung des H. Chrysostomi vnd Thome Aquinatis nichts anders verstanden / als die vnreine vnd vnreine Gedancken / vnd böse Begierlichkeit des Herzes: Vnd zwar werden dieselbigen nicht vnbillig den fewrigen Pfeilen verglichen. Erstlich / die weil sie beydes Leib vñ Seel entzündet. Zum andern / gleich wie ein Feuer / welches in einem Hauff angezündet wirdt / weit vmb sich frist / vnd alles das / so nahe vñ es ligt / verwicklet vnd hinweg nimt. Also auch / wann die bösen Lüsten vnd Begierden in der Seelen angezündet / verzehren vnd verderben sie alle gute Werck. Zum dritten / die weil gleich wie ein kleines Füncklein offermahls / wann man dasselbig nicht alsbaldt außlöschet / ein grosse Drunst verorsacher. Also auch die Versuchung des Fleisches / wann man denselbigen in viel Statt vnd Raum gibe / ein grosses vnlöschliches Feuer der Wollusten gebt / vnd mit sich bringt. Derhalben will ich auch nach dem Exempel des H. Apostels Pauli ermahnen vnd gebetten haben / ihr wollen auch diese meine Predigt mit rechem wahren Glauben anhören: damit ihr außlöschet die fewrige Pfeil des aller Schalkhaftigsten: in welcher Predigt ich lehren will / wie wir den köstlichen Schatz der Keuschheit bewahren können vnd sollen. Gott wolle darzu seine Genad verleyhen. Amen.

Wann einer die edle Keuschheit nicht verlernen will / so muß er allezeit ohne Vnterlaß stehen / gleich als vmbgürtet vnd gerüstet zum Streit wider die innerliche Feinde der Keuschheit: vnd muß also wider die Vnkeuschheit streiten.

Zum ersten / muß er den Versuchungen vnd Anreizungen zu der Vnzucht alsbaldt vnd im Anfang widerstehen. Wann einer sein Hauff von der Fewersbrunst will erhalten / so muß er bald im Anfang dasselbige Feuer löschen / ehe es vberhandt genommen hat. Also auch alsbaldt du nur ein Füncklein der Liebe brunst bey dir fühlst / so mußst du dasselbige alsbaldt außlöschet: du darffst nit warten bis es vberhandt genommen hat / es wirdt dir sonsten schwer werden außzulösen.

Item / wann einer den Feind in ein Statt oder Schloß einläßt / so ist er gar schwer heraus zutreiben. Also auch wann man die Vnkeuschheit zu weit Raum gibe / vnd seine Meynigkeit bemackelt / vberwinder er sie hernacher gar schwerlich. Wie dann der heilig Augustinus mit vielen Worten erkläret / wie schwerlich er sich auß diesem Vnsat

haben können erlebigen: mit wie grosser Müß er der Gefahr vnd dem Fall eingangen / die Mackeln abgewaschen / vnd von der Häßlichkeit zu der vorlornen Schönheit der Jugend wieder schreiten können. Dann sich an Vnzucht gewöhnen / ist eine Ketten / damit der Zauffel den Vnzüchtigen gefangen vmbherführet.

Gleich wie ein Baum der tief eingewurzelt ist / nicht leicht außgerottet kan werden: also wann die Laster einmahl in böse Übung kommen / können sie schwerlich wieder abgeschafft werden: Insonderheit aber ist der Bund / so einmahl mit diesem Laster gemacht / schwer außzulösen.

Daher als sich baldt nach dem Absterben des H. Francisci etliche andächtige Brüder betrachtschlagen / wie man die Vngestimmigkeit der Vnzucht vberwinden solle / sprach der erste: wann er von diesem Laster angefochten werde / bilde er ihme für die Heßlichkeit vnd Abscheulichkeit derselbigen: darob nit allein Gott einen Grewel habe / sondern auch die allerwertigste Menschen sich schämen vnd verbergen müssen / wann sie diß Laster begeben wollen. Der ander sprach / so baldt ich fühle diese Versuchung / falle ich auff meine Knie / vnd ruff mit weynen vnd seuffzen an die Hülf der H. Jungfrauen Marien / höre auch nit auff zu bitten / bis der böse Feind abweicher. Der dritte sprach / wann ich von Feind sehe diesen bösen Feind zu mir kommen / schliesse ich zu die Pforten meines Gemüths mit guten Gedancken / vnd heiligen Fürsätzen / vnd sehe innerlich an zurußen: hinweg hinweg / die Herberg ist schon mit Västen erfüllt. Der vierdte sprach ein ander: ich will diese Meer auch brauchen / dann der dem bösen Feind Gewalt gibe / vnter das Fach des Hauff einzutreten / der kompt in Gefahr / weil vnser Fleisch ein Verrätherin ist / baldt Gemeinschaft mit dem Feindt machet: darumb soll man nicht warten / bis er einkehret / sondern ihme ganz keinen Zutritt gestatten.

Wir müssen in diesem Laster keinen Aufschub zulassen. Erstlich / weil es vnser Natur (oder vnsern Annütungen) sehr nahe verwandt ist / vnd vnserm Fleisch deromassen eingepflanzt / daß es vns von jugendtauff anhanget / bis ins Alter / vnd ins Grab hinein: darnach weil auch mit einem bösen Gedancken / darmit das Gemüth fürstlich wissentlich vnd willig erlustiget wirdt (wiewohl ihme der Mensch fürsetzt / das Laster nicht ins Werck zürichten vnd zubegehen) ein Todtsünd gescheicht / welche die arme Seel / die allbereyt an der Wollust flebet (wie der Vogel an der Leimstangen) weiter zu grössern Sünden pflegt zu ziehen. Darumb müssen wir vnser Herz fleißig bewahren / damit ein solcher Feind nicht einen Zugang bekomme / vnd sollen fleißig Ach vnd Wachhalten / auff daß wann er entweder einen Einfall ge-
 z ii schon